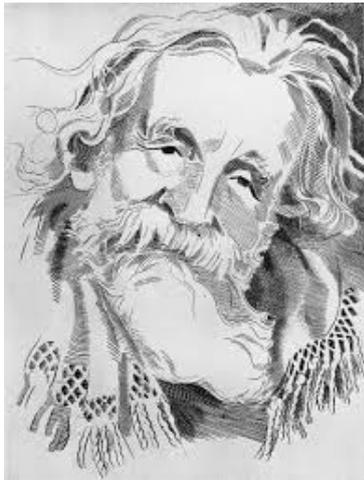


## DIE METAPHER ALS ERKENNTNISHINDERNIS.

Zur Epistemologie von Gaston Bachelard



Gaston Bachelard (1884-1962)

Die verdächtige Schnelligkeit:

**"Es gibt da übrigens ein erstaunliches Symptom, über das man gar nicht genug nachdenken kann: die Schnelligkeit, mit der ein animistischer Begriff verstanden wird. Man braucht nur wenige Worte, um jemandem verständlich zu machen, was eine Gefühlsladung ist. Das ist nach unserer Auffassung ein schlechtes Zeichen."** (Bachelard 1978b: 36f.)

Das Erkenntnishindernis:

**„Sucht man nach den psychologischen Voraussetzungen der wissenschaftlichen Erkenntnis, so gelangt man bald zu der Überzeugung, daß das *Problem der wissenschaftlichen Erkenntnis unter dem Begriff des Hindernisses angegangen werden muß.*“** (Bachelard 1978a: 46)

Erkenntnishindernis, Hausverstand, common sense, Meinung:

*„Wauns daun a problem haum und sie kuman durhanaund  
Daun kumans mit dem ärgstn und des is da hausvaschtaund“* (Attwenger, Klakariada)

**"Mit ihrem Bedürfnis nach Vollendung wie mit ihrem Prinzip steht die Wissenschaft in einem vollkommenen Gegensatz zur Meinung. Wenn sie einmal in einem besonderen Punkt die Meinung rechtfertigen sollte, dann aus anderen als für die Meinung ausschlaggebenden Gründen, so daß die Meinung selbst im Recht immer unrecht hat."**  
(Bachelard 1978a: 47)

Es ist kein Argument gegen eine wissenschaftliche Auffassung, dass irgendwelche Teesudleser oder Rechtsextremisten zu dem selben Ergebnis gelangt wären. Was zählt, ist der Weg zum Ergebnis, nicht das Ergebnis alleine.

Sonst wäre es einfach im wissenschaftlichen Leben: Man bräuchte immer nur einen Idioten finden, der derselben Auffassung ist wie ein Wissenschaftler, und schon wäre der Wissenschaftler widerlegt. (= Rolle der „Krokodile“ im Kasperltheater unseres politischen Lebens). Vgl. Chruschtschows Antwort auf Kennedy zur Frage der Demokratie.

Die Frage. Die Konstruktion:

**"Vor allem gilt es, Probleme aufzustellen. Und im wissenschaftlichen Leben stellen sich die Fragen gewiß nicht von selbst. [...] Hat es keine Frage gegeben, kann es auch keine wissenschaftliche Erkenntnis geben. Nichts kommt von allein. Nichts ist gegeben. Alles ist konstruiert."** (Bachelard 1978a: 47)

Der „Hass“: eine Antwort ohne Frage. Ein Wort ohne Begriff. Eine Metapher: Inhalt ohne Struktur. (# die strukturbildende Metapher. „Die Rose: das Ketchup des Parkplatzes“. Dieter Wieland: Topographie. Siehe:)

<https://www.youtube.com/watch?v=GMWiKOWFFTww>

<https://www.youtube.com/watch?v=8FRBMmM0qjc>

Die Frage setzt eine Konstruktion voraus. Vgl. Freuds Erstaunen in „Zeitgemäßes über Krieg und Tod“. Die erstaunte Frage: „Wie ist es möglich, dass die Zivilisierten in barbarischster Weise übereinander herfallen?“ setzt einen Begriff des Zivilisationsprozesses voraus. Wenn wir weniger erstaunt sind, dann zeigt dies, dass wir keinen solchen Begriff mehr haben.

**„Auch eine Erkenntnis, die durch wissenschaftliche Anstrengung gewonnen wurde, kann degenerieren. Auch die abstrakte und scharfe Frage nutzt sich ab; die konkrete Antwort bleibt. Von da an kehrt sich die geistige Tätigkeit gegen sich und blockiert sich selbst. Ein Erkenntnishindernis nistet sich auf der nicht in Frage gestellten Erkenntnis ein.“** (Bachelard 1978a: 47f.)

Vgl. z. B. den Gebrauch des Satzes „Alles ist konstruiert“ in den aktuellen Diskussionen. Plötzlich hat dieser Satz eine ganz andere Bedeutung bekommen. Anstatt der ernüchternden Erkenntnis, dass unser Erkennen an begriffliche Voraussetzungen gebunden ist, scheint der Satz nun die Hoffnung zu beinhalten, dass wir alles beliebig gestalten können.

**„Es kommt eine Zeit, wo der Geist mehr schätzt, was sein Wissen bestätigt, als was ihm widerspricht, wo er die Antworten den Fragen vorzieht. Dann hat der Bewahrungsinstinkt die Oberhand, das geistige Wachstum kommt zum Stillstand.“** (Bachelard 1978a: 48)

**„Es ist allzu augenfällig, daß die zu geläufige wissenschaftliche Idee sich mit einem allzu schweren psychologischen Konkreten belastet, daß sie zuweilen Analogien, Bilder, Metaphern aufhäuft und nach und nach ihren *Abstraktionsvektor*, den spitzen Stachel der Abstraktion verliert.“** (Bachelard 1978a: 48)

**„Die Meinung *denkt* falsch, sie *denkt* nicht: Sie übersetzt Bedürfnisse in Erkenntnisse.“** (Bachelard 1978a: 47)

Begriff der Ideologie: die Gesamtheit dessen, was wir nicht bereit sind, in Frage zu stellen

vgl. Friedrich Nietzsche über die Philosophen:

**"Sie stellen sich sämtlich, als ob sie ihre eigentlichen Meinungen durch die Selbstentwicklung einer kalten, reinen, göttlich unbekümmerten Dialektik entdeckt und erreicht hätten (...): während im Grunde ein vorweggenommener Satz, ein Einfall, eine >Eingebung<, zumeist ein abstrakt gemachter und durchgeseibter Herzenswunsch von ihnen mit hinterhergesuchten Gründen verteidigt wird..."** (Nietzsche 1984: 16)

Literatur:

Bachelard, Gaston

1978a [1938] Die Bildung des wissenschaftlichen Geistes. Beitrag zu einer Psychoanalyse der objektiven Erkenntnis, Frankfurt/M.: Suhrkamp

1978b [1940] Die Philosophie des Nein, Wiesbaden: Heymann

1993 Epistemologie. Ausgewählt v. D. Lecourt, Frankfurt/M.: Fischer

Nietzsche, Friedrich

1984 [1886] Jenseits von Gut und Böse, in: ders., Werke, Bd. III (hg. v. Karl Schlechta), Fft. u. a.: Ullstein. 9–206